Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 7 (1966)

Heft: 9

Rubrik: Der Kommentar

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bater. Falls Sie aber nicht als Nonkonformist gelten wollen, dann werden Sie es demnächst sein. Mit nonkonformistischen Grüssen *Christian Brügger*

Der Buchtip

Julius Margolin: Ueberleben ist alles. Aufzeichnungen aus sowjetischen Lagern. (Aus dem Russischen.) Verlag J. Pfeiffer, München, 1965, 440 S., DM 21.80.

Mit einem Stossseufzer gewissermassen nimmt man dieses Buch zur Hand: Noch ein Augenzeugenbericht über die sowjetischen Straflager! Das Buch ist dick. Aus dem Vorwort des Verfassers zur deutschen Ausgabe ist zu entnehmen, dass es im Jahre 1947, vor fast zwanzig Jahren also, verfasst worden ist. Was soll's, fragt man sich, überfliegt das Inhaltsverzeichnis, den Klappentext und blättert unlustig durch die Seiten. Und plötzlich bleibt das Auge an einer Zeile haften: «... mit der schrecklichen Welt, wo Millionen Menschen zwischen der deutschen Gestapo und dem sowjetischen NKWD erstickten.» Aus dem Blättern wird unversehens interessante Lektüre. Man blättert zum Anfang zurück — und liest dann gefesselt, gebannt und erschüttert, von der ersten bis zur letzten — vierhundertundvierunddreissigsten — Seite.

Dr. Julius Margolin, aus Polen stammend, 1937 als Zionist nach Palästina emigriert, gerät 1939 während eines Besuches bei seinen Verwandten in Polen zwischen die Fronten der erobernden deutschen Truppen und der «befreienden» Roten Armee. Seine Versuche, aus dem Hexenkessel nach Palästina zurückzukehren, misslingen. Für ihn beginnt eine unfreiwillige Odyssee, die in Todesnähe führt und erst knapp sechs Jahre später endet.

Während die Deutschen Millionen polnischer Juden und Zigeuner zuerst in Ghettos und dann in Vernichtungslagern zusammentreiben, verhaften die Sowjets im «befreiten» Polen und in Weissrussland alle «Klassenfeinde» und deportieren sie in vollgepferchten Viehwaggons in den Norden — in die «Arbeits- und Besserungslager» der Karelo-Finnischen Sowjetrepublik und andere Gebiete. Millionen von Häftlingen — Regimegegner, «sozial-gefährliche» Elemente, Kriminelle — aus allen Landesteilen und aus dem besetzten Ausland werden hier zusammengetrieben. Für Margolin und seine Leidensgenossen werden die Weissmehrlager nördlich des Onega-Sees — die nach Kriegsausbruch nach Nordosten verlegt werden, in das Gebiet von Archangelsk und weiter bis Workuta, nördlich des Polarkreises — zum Ausgangspunkt in den fast sicheren Tod. Furchtbares geschieht hier. Ein menschenverachtendes System zeigt hier einen Teil seiner wahren Natur. Ein systematischer, bürokratischer Prozess der Entmenschlichung des Menschen beginnt, die Würde des Menschen wird zertreten, er ist nicht mehr Individuum, sondern Nummer, Erfüller eines mörderischen Plansolls. Für den «Rabguschsila», den Arbeitssklaven, gilt nur noch ein Prinzip: «Wer nicht arbeitet, soll nicht essen!» Schwerstarbeit, Ausbeutung, Erniedrigung, Hunger und Not sind der Lebensinhalt des Häftlings in den «Arbeitslagern der sozialistischen Heimat aller Werktätigen». Nur der, der sich nicht moralisch-psychisch vernichten lässt, hat eine Ueberlebenschance. Alle anderen sind zum Tode verurteilt.

Mehr tot als lebendig überlebt Margolin die berüchtigten Todes- und Schweigelager, wird nach fünf Jahren Haft ohne Grund und ohne Urteil — sein Verbrechen ist, Intellektueller zu sein — entlassen, kehrt (ein Jahr später endlich) in seine Heimat zurück und schrieb diesen Bericht — nicht aus Rache an dem System, das ihn gemartert und verkrüppelt hat, sondern aus Ehrfurcht vor dem Leben der anderen, die diese Lage nicht erleben mussten: sie sollen wissen!

Sein Bericht entkleidet ein System aller seiner Fassaden und seiner Propaganda. *-HJP-*

Der Kommentar

Die weltweiten kommunistischen Anstrengungen um Vietnam tragen auch in der Schweiz Früchte.

Da hat vor kurzem ein «Neuer Presseverein» an verschiedene Unternehmungen ein Gesuch um Beiträge gerichtet, «um einen bescheidenen Beitrag für unsere Bestrebungen». Der Appell setzt sich ein für Frieden — wer möchte ihn nicht? In was aber «unsere Bestrebungen» bestehen, wird diskret verschwiegen. Immerhin wird beigefügt, dass ein eventueller Ueberschuss der Sammlung «dem Roten Kreuz» für die zivilen Opfer des Vietnamkrieges «überwiesen» werde. Ein Ueberschuss über was?

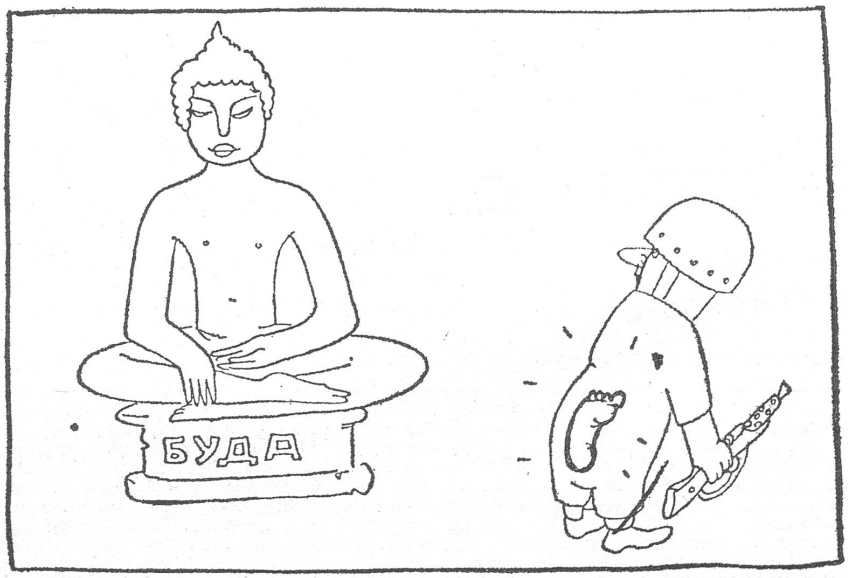
Der Appell ist recht geschickt abgefasst und erwähnt keine sowjetischen, chinesischen oder sonstigen kommunistischen Stimmen, nur Amerikaner, die gegen Präsident Johnson opponieren. Auf dem beigelegten Einzahlungsschein ist ein Aufruf von sechs Nobel-Preisträgern wiedergegeben. Der Einzahlungsschein wurde allerdings in der Druckerei des «Vorwärts» hergestellt.

Hinter der Postfachadresse des «Neuen Pressevereins» steht aber eine Wäscheschneiderin in Zürich. Das ist wahrscheinlich weniger ein Schritt vorwärts auf dem Weg Lenins, der ja wollte, dass Köchinnen die Staatsgeschäfte führen können, als schlicht und einfach eine Tarnadresse.

Der «Neue Presseverein» selbst ist eine Unternehmung der Familie Kistler in Dietikon. Das zweite Unternehmen der gleichen Familie befasst sich mit elektrotechnischen und mechanischen Konstruktionen. Der Zweck des «Neuen Pressevereins» besteht in der «Förderung der Herausgabe von Presseerzeugnissen, die im Interesse des sozialen und wissenschaftlichen Fortschrittes liegen. Es ist Selbstverlag wie anderweitige Unterstützung vorgesehen.»

Von Veröffentlichungen des «Neuen Pressevereins» ist uns bis heute nichts bekannt geworden. Wir dürfen füglich annehmen, dass der Vereinszweck vorwiegend durch «anderweitige Unterstützung» angestrebt wird.

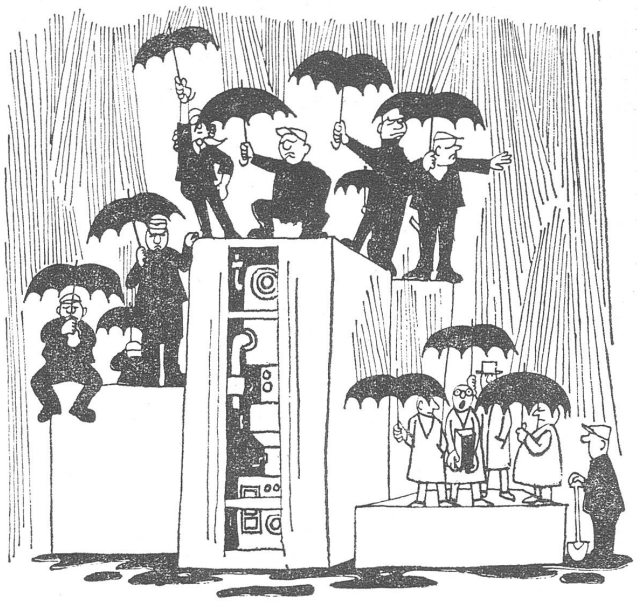
Sicher gehen wir nicht fehl mit der Vermutung, dass zu den Empfängern «anderweitiger Unterstützung» der «Vorwärts» gehört. Und wir haben eine gewisse Bewunderung für die feine Tarnung, die man sich in der Redaktion des «Vorwärts» für dessen Bettelgesuche bei «kapitalistischen» Firmen ausgeheckt hat. Peter Sager



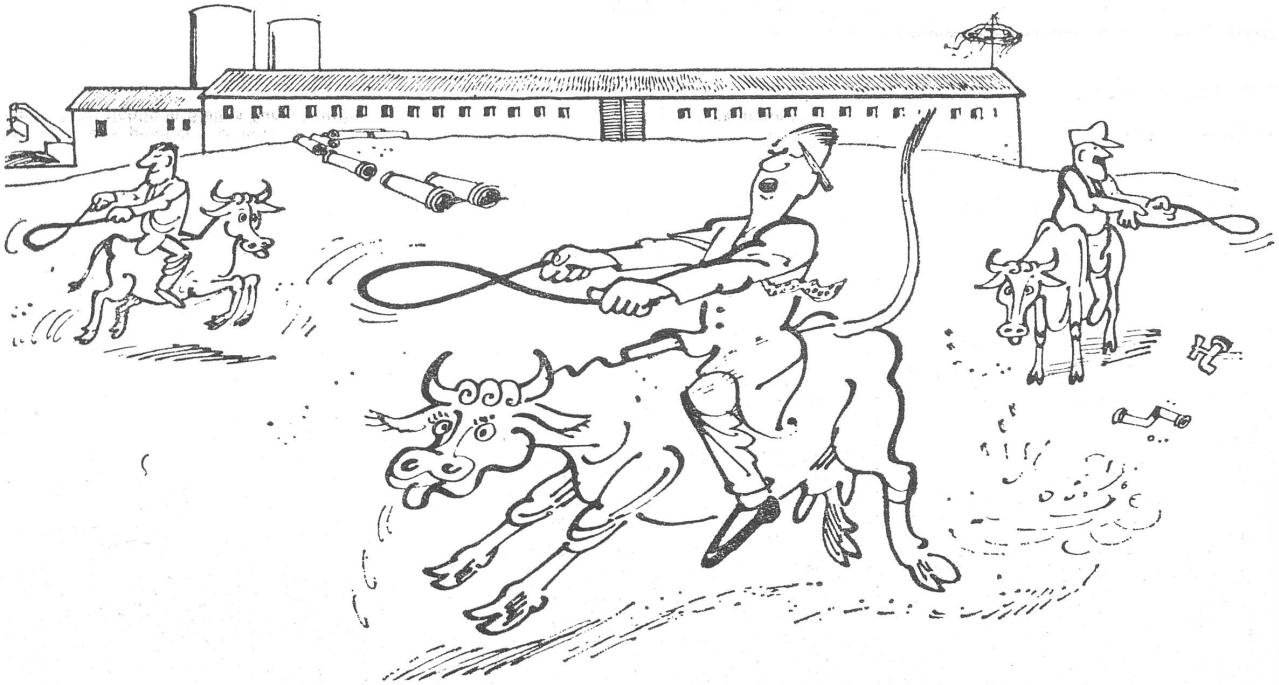
Die Amerikaner in Saigon. («Pobjeda», Titograd)

3mal «Eulenspiegel», Ostberlin

«Ich habe das peinliche Gefühl, es geht laufend rückwärts.» (Und das Züglein führt richtig in Stalins Tunnel zurück!)



«Die neuen Maschinen stehen nun hier, legen wir also den Grundstein für unsere moderne Halle.»



«Der Kuhstall ist fertig. Jetzt brauchen wir bloss noch Wasser zu finden.»

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG • Sitz: Jubiläumsstrasse 41, 3005 Bern • Briefadresse: Postfach 2273, 3001 Bern • Telephon: (031) 43 12 12 • Telegramm: Schweizost Bern • Redaktion: Dr. Peter Sager, Christian Brügger • Abonnementen- und Inseratenverwaltung: Oswald Schürch • Druck: Verbandsdruckerei AG Bern • Jahresabonnement Fr. 24.— (Ausland Fr. 26.—; DM 24.—), Halbjahr Fr. 13.— (Ausland Fr. 14.—; DM 13.—). Einzelnummer Fr./DM 1.— • Insertionspreise: Gemäss Inseratenpreisliste Nr. 1 • Postcheck 30-24616 • Bank: Spar- und Leihkasse, Bern; Deutsche Bank, Frankfurt a. M.
Das Schweizerische Ost-Institut erforscht die politische und wirtschaftliche Entwicklung im kommunistischen Herrschaftsbereich • Es will durch sachliche Information zur Stärkung der Freiheit beitragen • Weitere Veröffentlichungen: Informationsdienst (Presseübersicht aus kommunistischen Staaten) • Wirtschaftsdienst (Nachrichten über die Wirtschaftsentwicklung im Ostblock) • Freier Korrespondenzdienst (Artikel für die Presse) • Swiss Press Review and News Report (englischer Wochendienst, für Redaktionen in Asien und Afrika kostenlos) • Revista de la Prensa Suiza y Noticiario (spanischer Wochendienst, für Redaktionen in Zentral- und Südamerika kostenlos) • Revue de la Presse Suisse - Informations - Commentaires (französischer Wochendienst, für Redaktionen in Afrika und im Nahen Osten kostenlos) • Mitteilungsblatt (Orientierung für die Freunde des SOI) • Schriftenreihe.